



LONGUICH-KIRSCH

ein Moseldorf an der
Römischen Weinstraße lädt zu einem
kulturhistorischen Rundgang ein!

Unser Dorf ist zwar kein Museum und trotzdem
haben wir Ihnen viel zu zeigen!

Machen Sie sich mit uns auf den Weg durch die
Geschichte einer Moselgemeinde.

Bestaunen Sie
kunsthistorisch herausragende Gebäude
und entdecken Sie regionaltypische
Bauernhausformen.

Liebe zum Detail, handwerkliches Geschick und
eine reiche Tradition zeigen sich
in vielen Beispielen.

Bewundern Sie geheimnisvolle Mauern um
Bauergärten, kunstvoll geschmiedete Gitter,
geschnitzte Haustüren oder behauene
Sandsteine. Genießen Sie unser Dorf
in schöner Landschaft.



Hier fängt Ihr Urlaub an:

Tourist-Information

Maximinstraße 18
D-54340 Longuich-Kirsch / Mosel
an der Römischen Weinstraße

TOURISTINFORMATION ☎ 0 65 02 - 1716
e-mail: longuich@roemische-weinstrasse.de
www.longuich.de



Führung durch die Römische Villa Urbana

Mai bis Oktober, sonntags 10:30 Uhr
oder nach Vereinbarung:
Telefon: 0 65 02 - 99 41 11

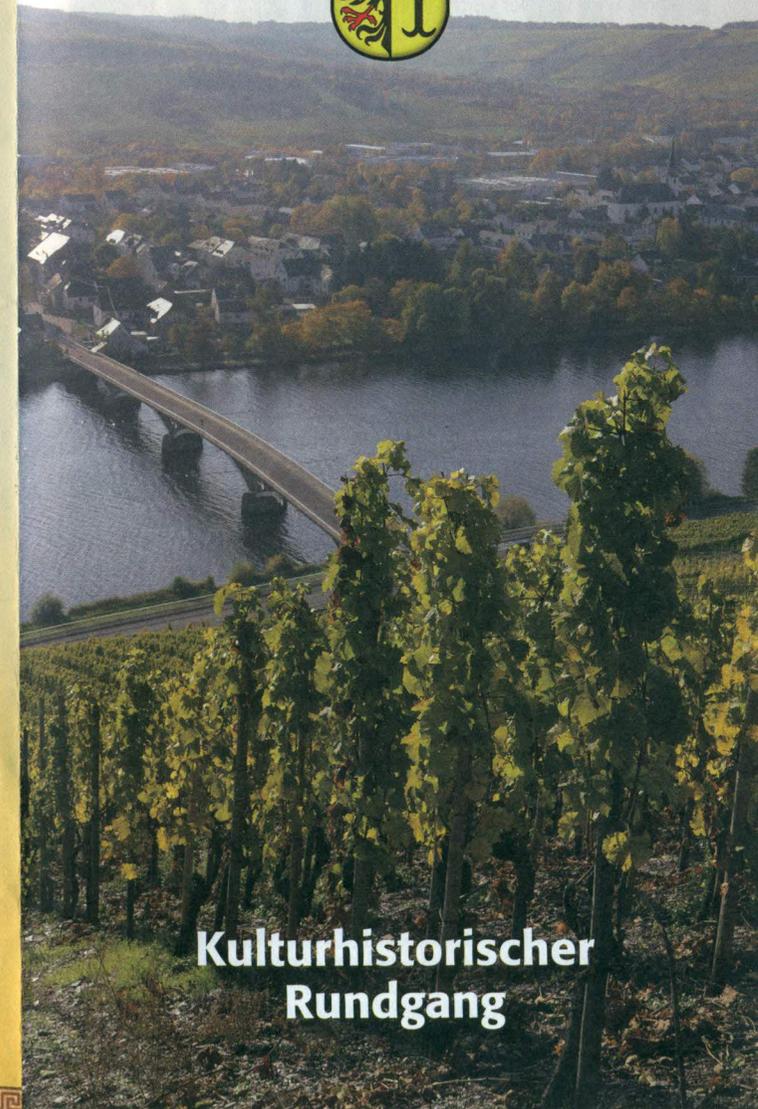
Eintrittspreise:

Kinder frei, Erwachsene 3€
Geschlossene Gruppen bis 15 Personen 30 €
Jede weitere Person 2 €



© Heimat- und Verkehrsverein Longuich-Kirsch
Arbeitskreis Heimat und Geschichte
Gefördert durch:
Ortsgemeinde Longuich
„Stiftung Zukunft“ Landkreis Trier-Saarburg
Gestaltung Fernand Urhausen
2017

LONGUICH- an der Mosel KIRSCH



**Kulturhistorischer
Rundgang**

Wein- und Ferienort Longuich-Kirsch



TOURISTINFORMATION: ☎ 06502 17 16

- | | | | |
|--|---|--|----------------------------------|
| | Touristinformation, Gemeindebüro | | Feuerwehr |
| | Infotafel Longuicher Wanderwege | | Feuerwehr Museum |
| | Moselradweg | | Grundschule |
| | Anlegesteg für Ruderboote | | Kindergarten |
| | Laurentiusgarten | | Toiletten |
| | Bouleplatz | | Mehrgenerationen-Park |
| | Pfarrkirche St. Laurentius | | Kinderspielplatz |
| | Filialkirche St. Sebastian (Kirscher Kapelle) | | Erinnerungspunkt Moselbähnchen |
| | Kapelle | | Erinnerungspunkt Hexenverfolgung |
| | Friedhof | | Römische Anlage Villa Urbana |



1 Wendelinuskapelle

Ecke Bahnhofstraße - Weinstraße

Die Wendelinuskapelle geht als Longuicher Heiligenhäuschen auf einen älteren Vorgängerbau zurück.

1899 wurde die Kapelle zu ihrer heutigen Form umgebaut und vergrößert. Der dreiseitig geschlossene Putzbau unter schiefergedecktem Satteldach öffnet sich zur Bahnhofstraße unter einem gerundeten Bogen. Im Inneren steht unter einem Tonnengewölbe ein einfacher Steinaltar. Über dem Altar ein Kleeblatt-Kreuz und ein Bildnis des hl. Wendelinus.

Die geschmiedete Gittertüre, die farbigen Fliesen und die Fassadengestaltung zeigen typische Stilelemente aus der Zeit um 1900.

Bemerkenswert ist an der Rückseite das um 1600 geschaffene, künstlerisch gearbeitete Sandsteinkreuz. Der ursprüngliche Standort des Kreuzes könnte sich unweit der Kapelle an der Ecke Bahnhofstraße - Mühlenstraße im Bereich des seit dem 16. Jahrhundert erwähnten Spieleshauses befunden haben.

2 Winzerhaus, traufständiges Quereinhaus

Mühlenstraße 3

Anwesen mit schiefergedecktem Walm-dach, dessen Ursprungsbau aus fünfachsigem Wohnteil (1836) und Wirtschaftsteil (1842) im Jahre 1902 in Formen- und Größenangleichung um einen Ökonomieteil erweitert wurde. Das Wohnhaus mit Kniestock ist geprägt durch gereichte rechteckige Fenstereinfassungen. Der repräsentative Charakter des Gebäudes wird unterstrichen durch sprossengeteilte Fenster, original klassizistische Haustüre und durch das mit Lüftungsgauben belebte Dach.



3 Brückenzollhäuschen

Brückenstraße

Quadratischer Bau unter einem Schieferhelm. Das Zollhäuschen wurde 1912 mit dem Bau der ersten Moselbrücke in Longuich zur Erhebung des Brückenzolls errichtet. Die Ende des II. Weltkrieges zerstörte Brücke wurde 1949 wieder hergestellt.

4 Treppengiebelhaus

Brückenstraße 6

Mit der Giebelseite zur Mosel stehendes Wohngebäude (um 1600). Massivhaus mit getrepptem Steinplattengiebel und aus dem First herausragendem Kamin. Die Moselseite weist einen zweigeschossigen Giebel mit unregelmäßig gesetzten Fenstern und breiten Einfassungen auf.

Der Bau dürfte im Zusammenhang mit den in Longuich überlieferten Lehen oder mit einer Moselfähre stehen. Der Typ dieses Hauses ist an der Mosel nur in ganz wenigen Exemplaren belegt.



5a/b Alte Burg

Maximinstr. 37, Ostseite
Burgstraße 2, Westseite

1360 erstmals erwähnter, befestigter Wohnsitz der Ritter Platt von Longuich. 1496 Umbau im Stil der Trierer Spätgotik. In der Westhälfte aus dieser Zeit originale Fenstergewände mit Dreipaßblenden in geradem Sturz. Ursprünglich dreigeschossiger, quadratischer Bau aus Schieferbruchstein mit verteidigungsfähigem Turm und kleinen Ecktürmchen. Ab dem 16. Jahrhundert gleichzeitig mehrere Besitzer, u.a. die von Benzerath und Laudolf von Bitburg. Ende des 18. Jahrhunderts im Besitz der Reichsabtei St. Maximin. 1790 Abbruch des dritten Geschosses und Aufsetzen des heutigen Satteldaches. Nach der Säkularisation Teilung und Versteigerung: Westseite Nutzung als Ökonomiegebäude, Ostseite Umbau zum Bauernhaus im Typ des Quereinhauses.



Benzerath und Laudolf von Bitburg. Ende des 18. Jahrhunderts im Besitz der Reichsabtei St. Maximin. 1790 Abbruch des dritten Geschosses und Aufsetzen des heutigen Satteldaches. Nach der Säkularisation Teilung und Versteigerung: Westseite Nutzung als Ökonomiegebäude, Ostseite Umbau zum Bauernhaus im Typ des Quereinhauses.

6 Hofhaus, Winzerhaus

Maximinstraße 33

Das Gebäude wird bereits 1495 als St. Elisabethen Kelterhuis erwähnt und besteht aus drei Bauteilen. Der giebelständig zur Straße stehende Hauptteil datiert auf 1791. Der barocke Habitus wird durch segmentbogige Fenstereinfassungen mit Keilsteinen und einer entsprechenden, profilierten Türrahmung geprägt. Erschlossen wird das Haus an der dreiachsigen Traufseite. Die originale Kassetentüre zeigt aufwendig geschnitzte Blumenornamente.

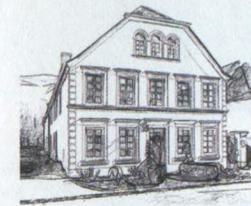


Dem Haupthaus schließt sich ein Gebäudeteil aus dem 16. Jahrhundert an, dessen Giebel sich zur Burgstraße orientiert. Ursprünglich mit massivem Untergeschoss und in Fachwerk ausgeführtem Obergeschoss errichtet, wurde er unter Beibehaltung der Bauform 1957 erneuert. Daneben, ebenfalls mit dem Giebel zur Burgstraße orientiert befindet sich ein drittes, deutlich kleineres Gebäude aus dem 15. Jahrhundert.

7 Winzerhaus, giebelständiges Quereinhaus

Maximinstraße 31

Das zur Straße orientierte Wohnhaus mit Wirtschaftsteil liegt als gestreckte Einheit unter einem Giebel (Quereinhaus). Der freistehende, schiefergedeckte Krüppelwalmdachbau besitzt originale, aufwendig behauene Sandsteinfassungen und das Türblatt aus der Erbauungszeit. Das Anwesen ist das jüngste einer Zeilenabfolge von drei giebelständigen benachbarten Winzerhöfen. Bei der Errichtung des Anwesens im Jahr 1902 orientierte man sich an der Formgebung und Größe der Gebäude Hausnummer 29 und 27. Typische Merkmale dieser drei Anwesen sind gemeinsam genutzte und ursprünglich gepflasterte Höfe, an deren Ende sich die leicht erhöhten Hausgärten auf einer ehemaligen Terrasse der Mosel befinden. Als Eckzier in einer Sandsteinnische im Obergeschoss die Figur des hl. Josef.



8 Winzerhaus, giebelständiges Quereinhaus

Maximinstraße 36

Der straßenseitig erschlossene, fünfachsige Putzbau von 1855 ist in klassizistischen Formen einheitlich auf repräsentative Fassadenwirkung ausgerichtet. In beiden Geschossen gleichgereichte, rechteckige Fenstereinfassungen mit Verdachungen. Im Giebel gekuppeltes, rundbogiges Drillingsfenster. Portal mit aufwendig geschnitztem klassizistischen Türblatt. Der gestreckte, zwei Torbögen aufweisende Wirtschaftsteil datiert auf 1852. Das Anwesen ist im Kern erheblich älter. Das ehemalige Winzerhaus ist ein Beispiel für die quer zur Straße angeordnete Reihung jeweils durch die Hofräume getrennter Quereinhäuser.



9 Alte Schule

Maximinstraße 18

1845 in klassizistischer Formsprache errichteter traufständiger Bau. Anspruchsvoll differenzierte Fassadengestaltung aus gebändertem Erdgeschoss und über zwei Geschosse reichender

Stufenblende als Mittelakzent. Hierin eingesetzt das Wandpfeilerportal mit Datierung. Schiefergedecktes Satteldach, dicht gereichte, rechteckige Fenster mit Einfassungen. Fensterbänke und Schlagläden im Untergeschoß. Nutzung als Schulgebäude mit Klassenzimmern und Lehrerwohnung bis 1967.

10 Pfarrkirche St. Laurentius

Maximinstraße



1771/72 erbaute barocke Saalkirche nach Plänen von Johannes Seiz, unter Einbeziehung eines um zwei Geschosse erhöhten romanischen Turmes der Vorgängerkirche mit schlanker achtseitiger Schieferpyramide. Im fünften Geschoß des Turmes eine Steinfigur der Gottesmutter (Immakulata), auf den Eckpodesten des Dachgiebels überlebensgroß die heiligen Bischöfe Maximin (hofseitig) und Willibrord (straßenseitig).

Original einheitliche Inneneinrichtung fast vollständig erhalten. Hochaltar von 1772, mit Tabernakel und Kirchenpatron Laurentius im Zentrum, seitlich der hl. Petrus und die hl. Barbara. Im Aufbau Gottvater in Wolken. Zwei Seitenaltäre mit Figuren der Mutter Gottes und der hl. Katharina. Besonders erwähnenswert die aus der Erbauungszeit stammende mit Rokoko-Ornamenten verzierte Kommunionbank, die Kanzel, zwei gleiche Beichtstühle und die an den Wangen reich geschnitzten Kirchenbänke. Spätgotische Traubenmadonna. Taufstein aus römischen Architekturteilen.



11 Pfarrhof Kratzenhofstr. 2

Barockes Herrenhaus, erbaut 1754. Freistehend mit straßenseitiger Ummauerung und Wirtschaftsgebäuden. Feudale Fassade mit gereihten, segmentbogigen Fenstereinfassungen und klassizistischem Türblatt. Neben dem linken Torpfeiler ein Reckschenkel-Wappenstein von 1564.

12 Kratzenhof Maximinstraße 7

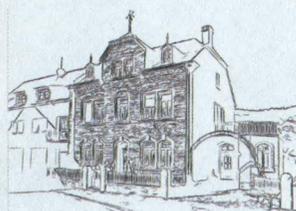
Spätmittelalterliches Haus der Grafen Cratz von Scharfenstein, auch Colinhof oder Scharfensteiner Hof genannt. 1786 von der Reichsabtei St. Maximin erworben und nach der Säkularisation 1808 teilweise niedergelegt. 1830 wurde straßenseitig ein fünfachsiges Wohnhaus mit Gastwirtschaft und Saal im Obergeschoß erbaut. Anfang des 20. Jahrhunderts Erweiterung des Komplexes entlang einer leicht gebogenen Fluchtlinie.



13 Maximinerhof Eingang Maximinstrasse



Grundherrschaftlicher Wirtschaftshof der Reichsabtei St. Maximin in Trier, erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt. Ursprünglich ein Oberhof, der u.a. die Höfe von Kenn, Issel und Riol sowie das Fährhaus in Schweich mitverwaltete. Der heutige geschlossene Hofkomplex entstand 1714 nach Umbau und Erweiterung des Vorgängerbaus. Treppenturm aus dem 16. Jahrhundert am Ostflügel. Torbogen mit spätgotischem Scheitelstein und Wappen des Abtes Nicetius André aus dem Jahre 1714. Der säkularisierte Kirchenbesitz wurde 1808 versteigert, in einzelne landwirtschaftlich genutzte Hauseinheiten aufgeteilt und umgestaltet.



14 Winzerhaus, repräsentatives Bürgerhaus Kirchenweg 48

Wohnhaus eines Streckhofes mit sandsteingegliedertem Schieferfassade im Stil des Historismus. Bildhauerisch profilierte Gewände, die barocke (Erdgeschoss) und klassizistische (Obergeschoss) Formelemente aufgreifen. Betonung der Mittelachse durch den Haupteingang, größere seitliche Achsenintervalle und das dominierende Zwerchhaus. Zweiflügelige Holzfenster mit dem für die Moselregion typischen Grün- glas in den gesprossenen Oberlichtern. Einseitig abgewalmtes Satteldach (Krüppelwalm) mit konsolenbesetztem Traufgesims, zwei Kaminköp-

fen, Einzelgauben und Zwerchhaus, das mit der 1909 bezeichneten Wetterfahne bekrönt ist. Dem linksseitigen ehemaligen Ökonometrakt des Streckhofes ist das Haupthaus architektonisch und baukünstlerisch übergeordnet.

Innenhof, erbaut als Winkelhof mit zusätzlichem Ökonomiegebäude in barockisierenden Formen: Backhaus mit funktionsfähigem Steinbackofen.



15 Winzerhaus, giebelständiger Streckhof Kirchenweg 16

Dem fünfachsigen Wohnteil aus dem Jahr 1844 folgt der Ökonometeil in gleicher Richtung, jedoch in veränderter Trauf- und Giebelhöhe. Ausgewogenes Fassadenbild mit gemittetem Eingang, sprossenteilten Fenstern und Schlagläden. Originale klassizistische Haustüre mit Oberlichtteilung. Schiefergedecktes Krüppelwalmdach. Sandsteinelemente als Fenster- und Türeinfassungen. Natursteinpflasterung des Hofes.



16 Repräsentativer Putzbau Kirchenweg 14

Über einem rechteckigen Grundriss erbauter Putzbau aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Außenbau ist aus Bruchsteinmauerwerk errichtet und weist Eckquader aus Sandstein auf.

Das Haus mit seinem ortsbildprägenden hochaufragenden Baukörper ist zweigeschossig und verfügt über ein ebenfalls zweigeschossiges, steil geneigtes hohes Giebeldach, das an den Spitzen abgewalmt ist (Krüppelwalm). Den in das Obergeschoss heruntergezogenen Giebel teilen Gesimse. Im Dachgeschoss der Nordwestseite finden sich noch mehrere bauzeitliche gotische Fenstergewände mit Bogenblenden im Sturz. Die Fensterrahmungen in den Wohngeschossen wurden im 18. Jahrhundert überwiegend erneuert. Im Inneren erhalten: Flurküche mit steinernem Backofen und Brunnen. Über die orts- und hausgeschichtliche Bedeutung des großen Gebäudes ist nichts bekannt. Das massive Mauerwerk und der einem festen Haus entsprechende Charakter lassen aber an ein Lehnsgut denken.

17 Filialkirche St. Sebastian, Kirscher Kapelle Bachstraße

1781 errichteter dreiseitig schließender Saalbau mit Gewölbedecke (Voutendekke). Giebelfassade durch ein rechteckiges Sandsteinportal mit originaler kassetierter, zweiflügliger Tür betont. In der Nische darüber der hl. Wendelinus. Achteckiger, verschiefelter Dachreiter mit geschweifter Haube.

Innen neun gleichartig gehaltene Gemälde mit der meist paarigen Darstellung der 14 Nothelfer und einem Bildnis der hl. Dreifaltigkeit von Ludwig Neureuter (19. Jh.). In der Chorschräge Sandsteinfigur des hl. Sebastian (16. Jh.) wahrscheinlich aus der Werkstatt des Hans Ruprecht Hoffmann.



Die Filialkirche ist typisch für den spätbarocken Kapellenstil im Trierer Land. Sie folgte einem Bauwerk, das zwischen 1599 und 1623 konstruiert wurde.



18 Winzerhaus, Quereinhaus Bachstraße 16

Das Winzerhaus ist der straßenparallele Abschluss eines aus mehreren Anwesen gebildeten dreiseitigen Hofbereichs. Der 1906 erbaute schlichte Putzbau ist ein Quereinhaus. Als gestreckte Einheit unter einem Giebel gliedert er sich in einen zweiachsigen Wohnteil mit sich anschließendem Scheunen- und Stalltrakt. Das Gehöft greift das Vorbild des bereits im 19. Jahrhundert regional stark verbreiteten Quereinhauses beispielhaft auf. Der schiefergedeckte Satteldachbau zeigt die für die Erbauungszeit typischen Galgenfenster mit Schlagläden.

19 Winzerhof, Dreiseitgehöft Bachstraße 5

Straßenseitig geschlossene Hofanlage mit ursprünglich siebenachsigem Wohnhaus barocker Prägung. Um 1920 Erweiterung des Wohnhauses gartenseitig um zwei Fenster sowie Ausbau der zur Straße gelegenen Ökonomiegebäude. Rechte Seite alte Schnapsbrennerei, die den heute unter der Straße laufenden Bach zur Kühlung nutzte. Sandsteinfenstergewände, klassizistisches Türblatt.



20 Pietà Bothgasse 2

Darstellung Marias mit dem Leichnam Christi am Abend des Karfreitags. Das Vesperbild (Ende 18. Jh.) befand sich in einer Nische des 1902 abgebrochenen Fährturmes auf Kirscher Seite.

21 Römische Villa Urbana Im Paesch

Badetrakt einer aus dem Ende des 2. Jahrhundert stammenden prachtvollen Landvilla. Ergraben und rekonstruiert ist der Ostflügel des insgesamt 110x28 Meter umfassenden Komplexes. Mehrzügige Anlage mit Caldarium (Heißbad), Tepidarium (Warmbad), Sudatorium (Schwitzbad), Frigidarium (Kaltbad) und Praefurnium (Feuerungsraum). Angedeutet Säulengänge um einen größeren Innenhof. Mauerreste im Innenhof z.T. von einem Vorgängerbau aus der Mitte des 1. Jahrhunderts (Villa Rustica). Im Innern originale Teile des Heiz- und Abflusssystems sowie Badewannen; Rekonstruierter Marmorboden. Der Steinsarg unterhalb der Villa gehörte vermutlich zu einem größeren Gräberfeld in unmittelbarer Nachbarschaft.

